

Zeitschrift:	Blätter der Thomas Mann Gesellschaft Zürich
Herausgeber:	Thomas Mann Gesellschaft Zürich
Band:	2 (1959)
Rubrik:	Der Schönenberg : in Aussicht genommen als Sitz des Thomas Mann-Archivs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHÖNENBERG

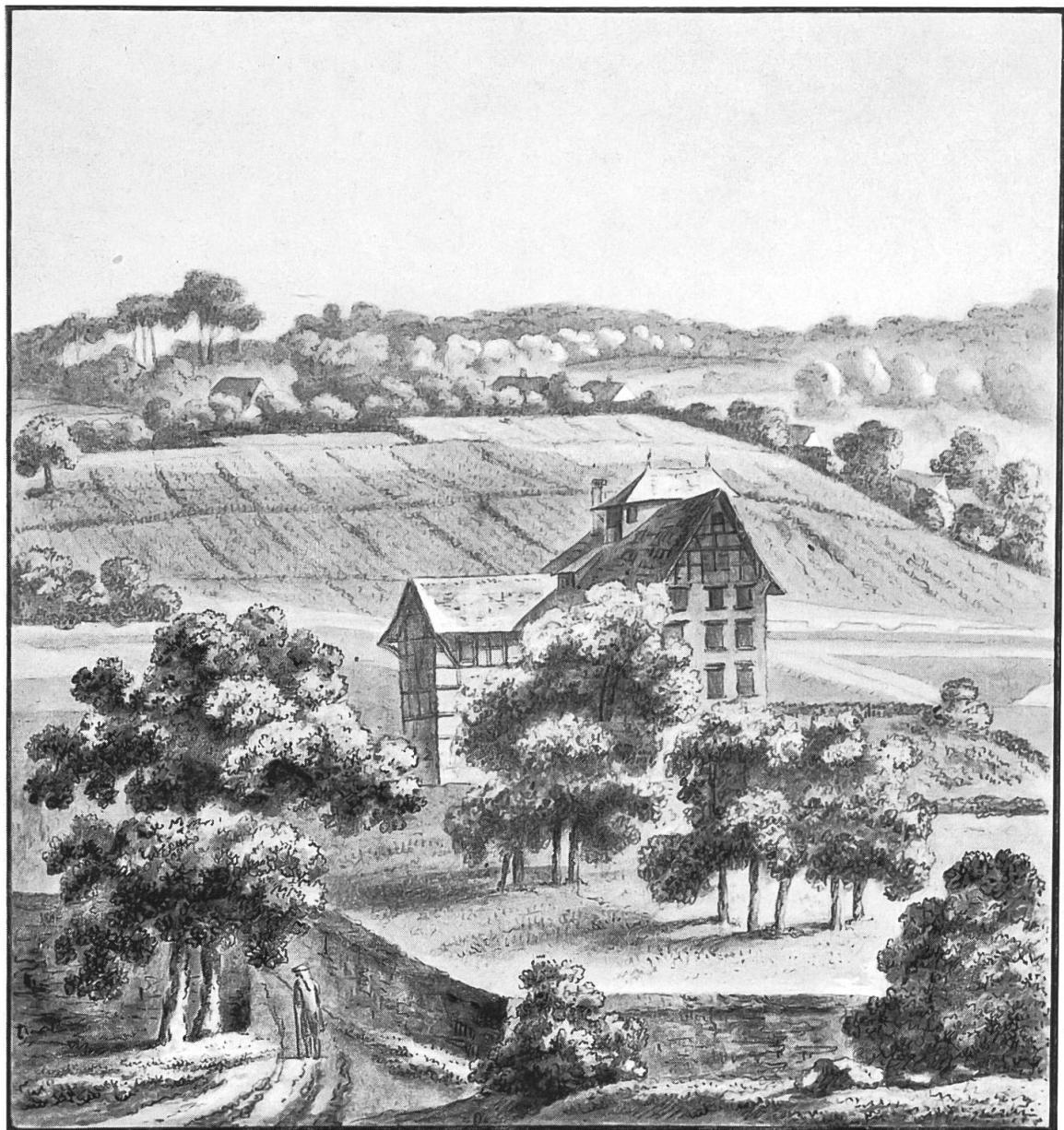
IN AUSSICHT GENOMMEN ALS SITZ DES THOMAS MANN-ARCHIVS

Das Thomas Mann-Archiv hofft demnächst aus seinem Provisorium in der *Eidgenössischen Technischen Hochschule* herausgeholt und in würdige Räume der Nachbarschaft gebracht zu werden. Es wären Räume im oberen Stockwerk eines Hauses, das sogar ein Goethe-Zimmer besitzt, sei es daß Goethe aus dessen Fenster auf See und Gebirge geschaut, sei es daß einfach ein Zimmer ihm zu Ehren benannt worden ist, während die Dinge wohl beim Klopstock-Zimmer einfacher liegen und anderseits ein Wieland-Zimmer fehlt. Also in den oberen «Schönenberg», die «förrene Hütte» Johann Jakob Bodmers, würde das Archiv einziehen.

Die Geschichte dieses Hauses, 1665 erbaut, 1739 bis 1783 von J. J. Bodmer, 1813 bis 1879 von dem Historienmaler Ludwig Vogel bewohnt, der den jungen Maler Gottfried Keller gefördert hat, umfaßt ein Stück Weltliteratur. Bodmer, schon 1732 Übersetzer der Gesänge Miltons, entdeckte für seine Generation und weit darüber hinaus die «*Nibelungen*». Im «Schönenberg» hüttete er 1746 für kurze Zeit die Manessesche Liederhandschrift, aus der er Proben herausgab, die wunderbare Vorsehung preisend, daß der Codex «an dem Ort, wo er den Tag zuerst gesehen hatte, das Licht zum andernmal wieder erblickete.» Er übersetzte den Homer, und ein Exemplar des Dante war in seinem Besitz. Für eine freie deutsche Poesie kämpfend förderte Bodmer die Literatur seiner Epoche. Klopstock war im Sommer 1750 auf ein paar Wochen sein Gast. Wie weit ihre Sterne nach rascher Begegnung wieder auseinandergingen, liest man am besten in der lieblichen «*Zürcher Idylle*» Robert Faesis nach. Trotz aller Enttäuschung nahm Bodmer den Jüngling Wieland bei sich auf, der von 1752 bis 1754 bei ihm lebte – ausharrte. 1752 sprach Ewald von Kleist vor. Daß der Ruhm Bodmers allmählich verblaßte, hinderte nicht, daß Goethe 1775 und mit seinem Herzog Karl August 1779 dem Greis die Reverenz erwies. In «*Dichtung und Wahrheit*» hat er das Haus geschildert, das damals wie auf dem hier wiedergegebenen Kupferstich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ausgesehen haben wird. Den Bewohner aber schildert er nicht; er weist auf das Porträt von Anton Graff.

Eine Tafel auf der Bergseite des einstigen Landsitzes verzeichnet die Namen der Großen, die den «Schönenberg» bewohnt oder betreten haben. Es ist sinnvoll, daß das Vermächtnis eines Dichters unseres Jahrhunderts dort Wohnrecht erhalten soll, wo die Literatur schon lange im wahrsten Sinne zu Hause war.

C. H.



Aus der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich

Der Vorstand würde es dankbar begrüßen, wenn die Mitglieder neue Mitglieder in den bereits bestehenden Kreis bringen würden